

Jeno-Zeitung

Erscheint täglich, auch Sonntags.
88. Jahrgang. Verlag: Buchdruckerei
J. Mergelsberg, Borken i. W. Fernruf
72. Postfachkonto Dortmund 21 467.
Postverlagsort: Dortmund 1.

Borkener Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Borken
Im Jahre 1867 gegründet als Organ des Landwirtschaftlichen Kreisvereins

Bezugspreis: Monatlich 2.25 M., einjährig 24 M. — Anzeigenpreis für die 22 Milli-
meter breite Spalte je Millimeter 3 Pfg. — Textanzeigen (Kleinanzeigen) je Millimeter
20 Pfg. — Jeno-Anzeigen-Sammelpreis 10 Pfg. für die 22 Millimeter breite Spalte.
Stellengeld 6 Pfg., Kleinanzeigen (Text-Anzeigen) 80 Pfg. je Millimeter.

Nummer 244

Mittwoch, den 5. September 1934

Jahrgang 1934

Der Beginn des Reichsparteitages 1934.

Begeisterter Empfang des Führers und Reichskanzlers in Nürnberg.

Die Glocken läuten den Nationalkongress ein.

(Nürnberg, 4. Sept.)

Der Reichsparteitag 1934 hat seinen An-
fang genommen. Die alte, wunderbare Reichsstadt
Nürnberg glänzt in einem feierlichen Festtagskleid.

Als aus leichtem Nebel in den frühen Morgenstunden
die stolze Kaiserburg ihre Türme reckte, da lag
das bunte Band der Fahnen und Wäpfe, der Wimpel
und Standarten, der golddurchwirkten grünen Girlanden
über den Straßen. Alles, was fremd und auf-
dringlich die wundervolle Geschlossenheit der alten Stadt
zu stören vermochte, was Unkultur und mangelndes
Verständnis der Nachfahren der unbegänglichen
Schönheit dieser Bauten von Meisterhand, dieser Straßen
und Plätze angetan hat, ist ohne Gnade beseitigt.
Mit einem Mal ist aus der Kaiserburg, die
sich unter den Zinnen fast verstreuen wollte, wieder
die herrliche alte und stolze Feste gewor-
den. Ganze Straßenzüge wurden verändert und ver-
breitert. Der alte Befestigungswall ist in seiner gan-
zen Schönheit wiederhergestellt. Aus der gauerhaft
schönen Innenstadt sind alle die „modernen“ Zutaten,
die amerikanisch-anreizenden Kleinfäden verschwun-
den. Brunnen und Denkmäler haben ihre Plätze wech-
selt müssen, wenn sie nicht zum Bild des alten und
doch ewig jungen Nürnberg passen wollten. An den
geäußerten Häuserfronten erkennt man die unbegängliche
Anmut, aber auch die unsterbliche Kunst der alten
Baumeister, Künstler und Handwerker wieder. Biele-
orts sind bereits die Bemalungen, wie sie vor 500 Jah-
ren bestanden, erneuert worden, und getreu diesem
alten Stil, der gar kein Stil, sondern eine natürliche
Eigenart, ein Spiegelbild des Denkens und Empfin-
dens des fränkischen Volkes war, ist nun auch der
Schmuck der damaligen Zeit angebracht. Wirkte er im
vorigen Jahre noch fremdbartig, so spürt man diesmal
sofort, daß er gänzlich anders sein dürfte.

Strahlender Sonnenschein liegt über der mittel-
alterlichen Stadt. Schon am Vormittag waren heute
die Straßen stark belebt. Am Nachmittag aber schwoll
der Verkehr in der Innenstadt zu den aus den Vor-
jahren gewohnten Formen an.

Die erste im Programm des Reichsparteitages vor-
gezeichnete Veranstaltung war der Empfang der
Vertreter der Auslandspressen durch den
Auslandspresseschef der NSDAP, Dr. Ernst Han-
fstaengl, in der Ehrenhalle des Germanischen Museums.
Es schloß sich am Nachmittag ein Empfang der
gekommenen Presse im Kulturvereinshaus durch
den Reichspresseschef der NSDAP Dr. Dietrich an, der
vor den gut 600 erschienenen in- und ausländischen
Journalisten in fesselnder Rede einen Tätigkeitsbericht
über die Leistungen des nationalsozialistischen Regimes
vom Januar 1933 bis heute gab und an die Presse als
berufene Mittlerin der Wahrheit über das neue
Deutschland appellierte. „Der Reichsparteitag“, sagte
er gegen Schluß seiner wirkungsvollen Ausführungen,
„entwickelt sich in Nürnberg immer mehr zu einem
Deutschen Nationalkongress, man möchte
sagen, zu einem Volkstag der deutschen
Nation im besten Sinne des Wortes. Im vorigen
Jahre erlebten wir hier den Parteitag des Sieges. In
diesem Jahre aber präsentiert sich die nationalsozialisti-
sche Partei in Nürnberg nicht nur als die vom Volke
getragene Siegerin über den Parteienstaat, sondern sie
steht vor uns als die Verkörperung dieses
Staates selbst, den sie aus dem Volke geboren und
durch ihren eigenen Organismus mit blutvollem Leben
erfüllt hat. ... Die nationalsozialistische Partei ist
als alleiniger Träger des Staates fest und unerschüt-
terbar in ihm verankert. Ihre Weltanschauung ist das
Fundament des neuen Deutschlands, ihre Organisation
und ihre willensgefestigten Menschen sind zum Stahl-
gerüst dieses Staates geworden. Ihre Führung ist die
Führung dieses Staates, und aus ihrer Führerhierar-
chie werden in Zukunft dem Staate die Führer er-
wachsen. Sie ist die eiserne Kammer der Einheit der
Nation heute und für alle Zukunft. Wenn jemals ein
solches Wort aus den blutigen Bruderkämpfen der
deutschen Geschichte wahrgenommen worden ist, dann
durch den Vorstoß dieser Bewegung zum Staat: er
ging der deutschen Zwitterkraft mitten ins Herz. Und
deshalb ist dieser Reichsparteitag der NSDAP ein
Tag der ganzen deutschen Nation. Die Fragen, die
hier aufgeworfen, und die Grundzüge, die hier für die
Partei proklamiert werden, sind entscheidend auch für
den Staat und maßgebend auch für das ganze deutsche
Volk. Wer das deutsche Volk in seinem eigenen Wesen
verstehen will, der muß die nationalsozialistische Par-
tei kennen. Wer die nationalsozialistische Partei ken-
nenlernen will, der muß sie in Nürnberg sehen. Wer
den Weg und die Marschroute dieses neuen Deutsch-
lands erfahren will, der wird sie in Nürnberg erfah-

ren. Mit einem Wort: Niemand kann heute sagen, daß
er Deutschland kennt, wenn er nicht Nürnberg ge-
sehen hat!“

So umriß Dr. Dietrich in markanter Weise die Be-
deutung, die das politische Geschehen und Verlaufen
von heute bis Montag in dieser Stadt hat.

Je mehr sich der Tag neigte, desto lebhafter wurde
der Betrieb in den Straßen. In kurzen Abständen

Der Festakt im Rathaus.

Empfang des Führers durch den Rat
der Stadt Nürnberg.

(Nürnberg, 4. September.)

Die schmale Zufahrtsstraße zum Rathaus ist gesperrt.
Wagen auf Wagen fährt vor der Einfahrt vor und bringt
die Gäste der Stadt Nürnberg, die bei ihrer Anfahrt
frühlich begrüßt werden. Durch frisches Grün führt der
Weg vom Portal in den großen Rathausaal, der an der
Südseite auf weißem Hintergrund die Wappen des
Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation und der
Stadt Nürnberg auf rotem Tuch trägt. Davor sind unter
einem aus goldenen Bändern gewebten Baldachin in
Glasgehäusen die Nachbildungen der alten Reichslein-
waben aufgestellt, während in der Mitte der kostbare
Schrein steht, in dem die Insignien von 1424 bis 1796
in der Heiliggeistkirche zu Nürnberg aufbewahrt wur-
den. An den Seitenwänden des Saals sind die Rande-
bilder, die natürliche Reizen tragen, mit feinen Blumen-
umwunden. Zu den drei großen Kronleuchtern, die aus
der Meisterhand Behaims stammen, ziehen sich gewaltige
Girlanden mit schweren goldenen Schleiern. Zwei große
Fahnenkreuzbanner schweben außerdem im Saal, der in
den vollendeten Wäpfe, im ornamentalen Schmuck der
getäfelten Decke und der Zehnerte alten Wand-
gemälde nach den Entwürfen Albrecht Dürers, die den
Triumphzug Kaiser Maximilians darstellen, wie ein ein-
ziges Schmuckstück wirkt.

Während vom hohen Balkon durch Festfanfaren
„Heil dem Führer“ in den Saal geschmettert wird,
erscheint der Reichskanzler, mit erhöhter
Rechten von der Versammlung begrüßt, geleitet vom
Oberhaupt der Stadt Nürnberg, Oberbürgermeister
Lieber, und dem Stadtschreiber Streicher, gefolgt
von den Reichs- und Staatsministern, Reichsstatthaltern,
dem Chef des Stabes und vielen anderen.

Vom Orchester begleitet singt ein Männer- und
Knabenchor eine feierliche Hymne, in die das Deutschlan-
dlied verwoben ist. Sodann spricht Oberbürger-
meister Lieber.

Er entbietet dem Führer den Willkommensgruß der
Stadt. Im vergangenen Jahre, so führt er aus, durften
wir Sie zu Beginn jenes unvergesslichen „Parteitages des
Sieges“ als Retter Deutschlands und Retter des er-
wachten deutschen Volkes begrüßen. Heute gilt unser
Willkommensgruß und heißer Dank unserem Führer
und Kanzler der geeinten deutschen Na-
tion, dem von dem Vertrauen des gesamten deutschen
Volkes getragenen Staatsoberhaupt, dem Manne, der
als Schöpfer und Führer der nationalsozialistischen Be-
wegung die unermessliche Schar seiner getreuen Kämpfer
abermals zu einem Reichsparteitag in Nürnberg ver-
sammelt. Jahrhunderte alte Überlieferung und feier-
lich verbriefte Rechte liegen schon vor Zeiten die neu-
gewählten Herrscher des versunkenen heiligen römischen
Reiches deutscher Nation ihren ersten Reichstag in der
freien Reichsstadt Nürnberg hatten.

Die äußeren Zeichen ihrer Macht und damit deutscher
Größe, Kraft und Herrlichkeit, die Reichsleinwaben, wur-
den vor mehr als einem halben Jahrtausend der Stadt
auf ewige Zeiten uraldlich vermacht. Das alte Reich
verfiel, die Zeichen seiner Größe wurden — um sie vor
frechem Raub zu schützen — versteckt und heimlich aus der
Stadt geführt.

Dies geschah in jener Zeit, da man auch in Nürnberg
des deutschen Vaterlandes tiefe Erniedrigung bitter und
schmerzhaft empfand. Damals wagte es ein aufrechter
deutscher Mann, der Nürnberger Buchhändler Johann
Philipp Palm, als Mahner und Räuder deutschen
Freiheitssehns eine Schrift zu verbreiten: „Deutschland
in seiner tiefen Erniedrigung“. In Braunau am
Inn an der Grenze zweier deutscher Staaten, mußte dieser
wackere Mann dafür als Märtyrer sein Leben lassen. Er
fiel „als ein verkörperter Nationalist für sein auch im Un-
glück heiligeliebtes Vaterland“.

Schicksalhaft baut sich auf Vergangenheit und Gegen-
wärtigem die deutsche Zukunft auf: Von dort, wo
jener Palm, kam uns der Retter, und wir grüßen
ihn aus heiltem überrollten Herzen in der Heimatstadt des
für Deutschlands Freiheit als Blutzeuge vor 130 Jahren
gestorbenen Johann Philipp Palm. Als äußeres Zeichen
der Verbundenheit, unwandelbarer Treue und Dankbar-
keit, die nicht in Worte faßbar ist, lege ich im Namen
der Stadt Nürnberg eines der wenigen, durch Not,
Verfolgung und Gefahr gereinigten vergilbten Stücke,
jenes schicksalhaften Buchlein, um dessen willen
Palm ein Märtyrer sein Leben lassen mußte, in Ihre
Hände, mein Führer.

Daß es in dieser Stunde und in dieser Stadt geschieht,
soll ein Beweis sein dafür, daß wir nie vergessen, wenn

spie der Hauptbahnhof immer größere Menschenmassen
aus, obwohl erst wenige Sonderzüge, meist mit den
Angehörigen des Arbeitsdienstes, eingetroffen waren.
Die Eisenbahndirektion hatte sich genötigt gesehen, zu
den planmäßigen Verbindungen Vor- und Nachzüge
einlegen zu lassen. In der Hauptstraße kamen die Fest-
gäste aus dem Frankenland und den benachbarten Ge-
bieten. Aber auch aus allen Ecken des Reiches lan-
gen Besucher an.

wir zu danken haben, daß in diesen Tagen in Nürnberg
wieder ein anderes neues Deutschland markiert.

Mit dem ganzen deutschen Volk dankt Ihnen, mein
Führer, dies erneut und zugleich mit ihrem freudig-
stolzen heißen Willkommensgruß durch mich auch Ihre
alte treue deutsche Stadt Nürnberg.

Sichtlich ergriffen nimmt der Führer das ihm über-
reichte Geßel an. Dann hält er folgende Rede:

Laßen Sie mich Ihnen meinen aufrichtigen Dank
sagen für den mir soeben bereiteten herrlichen Empfang.
Als Führer der Bewegung genüge ich dem Wunsch vie-
ler Hunderttausender, die hier zu Gast sind, wenn ich
dieses Gefühl mit den meinen verbinde und damit zum
Ausdruck bringe. Schöner als je zuvor strahlt
die alte deutsche Reichsstadt im Glanze der
Fahnen und Standarten des neuen Reiches. Doch der
schönste Schmuck sind die leuchtenden Augen von Nürn-
berger Frauen und Männern. Vor wenigen Wochen er-
hielt die Stadt ein so einzigartiges Befehlennis zum Na-
tionalsozialismus abgelegt, daß uns ihre Wahl zum Ort
der Reichsparteitage erst recht mit neuer Freude erfüllt.
Deshalb haben wir alle auch gänzlich die Empfindung,
in einer lebendigen Stadt Fremder zu sein, sondern wir
fühlen uns hier heimlich und glücklich wie
in eigenen Häusern. Das fränkische Volk kann mit
Stolz von sich sagen, daß es dem schon so frühzeitig in
seinem Lande gepflanzten Banner stets in vorbildlicher
Treue anhing und darin auch in künftigen Tagen nie-
mals schwanken wurde. Das wissen wir, und umso mehr
ist daher die Zeit der Reichsparteitage für uns in dieser
Stadt nicht nur ein großes geistiges und festliches Erle-
bnis, sondern ein wahrhaft glückliches Geschehen, eine allen
unvergleichliche Woge in einer wunderbaren Stadt. In
den besten Tagen der Bewegung abhatten, indem sie
in hunderttausenden von Jungen im ganzen Deutschen
Reich und weit darüber hinaus erzählten und reden wird
vom Ruhme dieser Stadt, von Nürnbergs einstiger deut-
scher Städteherrlichkeit.

Noch einmal schmettern die Fanfaren, dröhnen die
Pauken, das Lied der Deutschen und der Freiheitsgesang
Horch Wessels erklingt; ein Fanfarenmarsch beschließt die
eindrucksvolle Stunde.

Auch bei der Rückfahrt zum „Deutschen Hof“ bereiten
die Tausende, die die Straßen der Innenstadt säumten,
dem Führer begeisterte Jubildigungen.

Auf Einladung des Führers und Reichskanzlers neh-
men neben dem Reichsminister des Auswärtigen, Frei-
herrn von Neurath, und dem Staatssekretär von Bülow
an dem Reichsparteitag in Nürnberg als Ehrengäste teil:
die deutschen Völkshäupter in London, Paris, Rom und
Moskau, die deutschen Gesandten in Haag, Sofia, War-
schau, Bern, Brüssel, Budapest und Stockholm, sowie die
deutschen Generalkonsulen in Zürich, Danzig und Mailand.

Zahllose Fahnen grüßen Nürnbergs Gäste.



Festlich geflaggt und geschmückt ist das
alte, an Geschichte so reiche Nürnberg.
In dessen Mauern der diesjährige
Reichsparteitag begonnen hat. Das
Bild zeigt die Brücke am Frauenthor-
graben, über die die Gäste ihren Ein-
zug in die Stadt halten.

Nach der Deutschen auf und anschließend der revolutionäre Rhythmus des Fortschritts.

Die Anmarschstraßen zum Rathaus, in dessen großen Saal einst Reichstage, Fürstentage und Städteversammlungen abgehalten wurden und der, herrlich geschmückt, heute abend im feierlichen Glanz der wunderbaren, festlich illuminierten und von blühenden Dahlien bekränzten alten Leuchten dem den Parteitag einleitenden Festakt als repräsentativster Raum der ehrwürdigen Stadt diente, waren schon eine Stunde vor dem Eintreffen des Führers so dicht besetzt, daß der Fahrweg nur mit Mühe durch die Abwehrmannschaften und die Polizei freigehalten werden konnte. Vor dem Rathaus war eine Ehren-Hundertschaft preussischer und bayerischer Landespolizei aufmarschiert. Als unmittelbare Vorgesetzte der in Paradeuniform aufmarschierten Hundertschaften waren Polizeigeneral Daluge, der General der preussischen Landespolizei Weder, der General der bayerischen Landespolizei von Döhl und die beiden Regimentskommandeure Freiherr von v. Lichtenstern und Oberstleutnant Jacobi bei der Ehrenkompagnie der Reichswehr angetreten.

Punkt 19.30 Uhr dröhnte im tiefsten Eis die größte Nürnberger Glode, die Friedensglode, herüber. Unmittelbar darauf folgte auch die ehrwürdige Glode der Sebalduskirche ein, in die sich die Gloden von Sankt Lorenz, Sankt Regidien und Sankt Ludwig mischten. Nürnbergs Gloden kündeten den Beginn des Parteitags an, nach den früheren Parteitagen in den Jahren des nationalsozialistischen Kampfes um die Macht und dem vorjährigen Parteitag des Sieges, nachdem die nationalsozialistische Bewegung mit ihrem Totalitätsanspruch ganz Deutschland durchdrungen hat, den Tag der deutschen Nation, den Tag der Ernte, wie ihn Ministerpräsident Göring in einem Zeitungsausschnitt bezeichnet hat.

Mit dem Festakt im Rathaus fand der heutige Tag seinen offiziellen Abschluß. Der morgige beginnt um 11 Uhr mit der feierlichen Eröffnung des Parteikongresses in der Luisenparkhalle.

Die deutschen Kirchenführer hinter dem Reichsbischof.

DNB Berlin, 4. September.

Die am 3. September in Berlin versammelten deutschen evangelischen Kirchenführer sahen folgende Entschließung:

„Wir können als Kirchenführer nicht zum ersten Mal nach dem großen Tag des 19. August 1934 zusammenkommen, ohne in tiefer Dankbarkeit vor Gott hinzutreten, der den Führer ein solches Werk der Einigung gelassen hat. Wir erkennen gerade bei dem gefundenen Charakter unseres Volkes in diesem Einigungswort eine väterliche Fügung und ein gnädiges Gedenken Gottes. Wir vertrauen in fester Glaubenszuversicht dem Herrn Christus, dem Haupt der Kirche, daß er unsere evangelische Kirche der Einigkeit zuführen wird, um die er für seine Jünger gebetet hat. Wir bitten Gott, den Herrn, daß er dem Reichsbischof als dem erwählten Führer der deutschen evangelischen Kirche die Kraft geben möge, den großen Dienst an der Kirche zu vollbringen, der ihm verantwortlich anvertraut ist. Darum haben die Kirchenführer als Sprecher der Landeskirchen und des Kirchenvolkes den herzlichsten Wunsch, sich mit dem Reichsbischof erneut in der herzlichsten Freundschaft und verantwortungsvoller Kameradschaft und Gemeinschaft zu sammeln und zusammenzufügen, diesen Zusammenstoß vor unserer Zeit und vor aller Welt zu bezeugen und in gemeinsamen Gebet um die Vollendung der ihrer Gemeinschaft gegebenen Aufgaben zu bitten. Die Kirchenführer bitten daher den Reichsbischof, bald einen Tag zu bestimmen, an dem in einem feierlichen Einigungsgottesdienst die festen Willen Ausdruck gegeben werden kann.“

Neufassung der Vorschriften über die Arbeitszeit.

DNB Berlin, 4. September.

Der Reichsarbeitsminister hat von der im Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit vorgesehenen Befugnis, die Arbeitszeitverordnung in der sich aus diesem Gesetz ergebenden neuen Fassung zu veröffentlichen, Gebrauch gemacht. Gleichzeitig sind die bisher in der Gewerbeordnung enthaltenen Vorschriften über Lage und Dauer der Arbeitszeit, der Pausen und der Ruhezeiten, insbesondere für Frauen und Jugendliche, mit den Bestimmungen der Arbeitszeitverordnung vereinigt worden. Eine sachliche Änderung der Arbeitszeitvorschriften ist dadurch nicht eingetreten, aber die unter dem Namen Arbeitszeitverordnung erfolgte Zusammenfassung hat eine Reihe von Unklarheiten der bisherigen, aus den verschiedenen Zeitabschnitten stammenden Bestimmungen beseitigt und die bis jetzt verstreuten Vorschriften in einer einheitlichen Verordnung zusammengeführt zu dem Zweck, ihre Anwendung in der Praxis zu vereinfachen und wesentlich zu erleichtern.

Wiener Gerichte über einen Befreiungsversuch für Dr. Kintelen.

DNB Wien, 4. September.

Heute vormittag waren in Wien Gerichte verberichtet, daß ein Befreiungsversuch für Dr. Kintelen geplant sei. Im Zusammenhang mit diesen Gerüchten sprach man auch von zwei Depeschen, welche die Polizei auffangen konnte, in denen die Befreiung angekündigt wurde. Amtlicherseits werden diese Gerüchte dementiert. Dr. Kintelen wurde übrigens dieser Tage, da die Heilung seiner Verletzung so gut wie abgeschlossen ist, von dem Krankenhaus des Untersuchungsgefängnisses in eine Zelle des Landesgerichts gebracht.

Abhörungs deutscher Rundfunksendungen im Memelgebiet verboten.

DNB Litka, 4. September.

Der litauische Kommandant in Memel hat eine neue Deklaration ausgestellt, die sich gegen das deutsche Rundfunkverbot richtet und die nicht nur gegen das Memelgebiet verhängt, sondern allen internationalen Gespinnstwebungen widerpricht. Auf Grund seiner Rundfunkbestimmungen vom Jahre 1933 hat der Kommandant es allen Besitzern von Rundfunkempfängern im Memelgebiet verboten, deutsche und niederländische Sendungen, die einen Teil der Bevölkerung gegen den anderen aufhetzen, zu empfangen. Denjenigen, die gegen diesen Befehl verstoßen, werden Geldstrafen bis zu 5000 Lit und drei Monate Gefängnis angedroht. Außerdem soll den Zuwiderhandelnden das Wohnrecht im Memelgebiet entzogen werden.

Die Gegner der Sowjetunion im Völkerbund.

Die Schweiz sagt nein.

Schweizerischer Bundesrat einstimmig gegen Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund.

DNB Bern, 4. September.

Der Schweizerische Bundesrat hat heute einstimmig auf Antrag seines politischen Departements und auf Antrag der Delegation für auswärtige Angelegenheiten beschlossen, daß die Schweizerische Völkerbundsdelegation bei der Abstimmung über die Aufnahme in den Völkerbund ein „Nein“ abzugeben habe.

Auch Griechenland gegen Rußlands Eintritt in den Völkerbund.

DNB Athen, 4. September.

Der griechische Ministerpräsident Tsaldaris gewährte der griechischen Journalistin Dr. Karaiskaki eine Unterredung, die im „Journal de Genève“ veröffentlicht wird. Auf die Frage: „Sind Sie jetzt ganz klar, daß ein Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund der kommunistischen Agitation in Hellas erheblichen Auftrieb geben müßte?“ antwortete der Minister: „Das wäre möglich und gerade das die Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund den internationalen Kommunismus legalisieren und sanktionieren würde, wird Griechenland entschieden gegen den Eintritt Rußlands in den Völkerbund stimmen. Dem Einwand, daß außenpolitische Erwägungen der griechischen Vertreter im Völkerbund bestimmen könnten, die pro-russische Gruppe zu unterstützen, begegnet der Ministerpräsident mit der Erklärung: „Wir sind immer näher am Ziel der politischen Unabhängigkeit, und gerade angesichts dieser Frage werden alle

außenpolitischen Erwägungen abgelehnt werden müssen. Hier handelt es sich um Griechenland, und einetwillen besteht in dieser Frage in seinem Kabinett absolute Einigkeit.“

Belgien und Holland enthalten sich der Stimme.

DNB Brüssel, 4. Sept.

Dienstag vormittag fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Graf de Broqueville ein mehrstündiger Ministerrat statt. In der amtlichen Berichterstattung heißt es, daß der Minister des Auswärtigen, Jaspar, über den Gegenstand und die Ergebnisse der Besprechungen, die er in Paris mit dem Ministerpräsidenten Doumergue, dem Außenminister Barthou und dem Handelsminister Lamoureux gehabt, berichtet habe.

Aus gutunterrichteten Kreisen verlautet, daß in der Sitzung ferner ein Gedankenaustausch über die Frage der Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund stattgefunden habe. Es ist noch nicht bekannt, ob die Haltung der belgischen Vertreter in Genf in dieser Frage bereits endgültig festgelegt worden ist. Es steht aber ziemlich fest, daß Belgien sich nicht für die Aufnahme Sowjetrußlands aussprechen werde, sondern daß es sich bei der Abstimmung der Stimme enthalten wird. Diese Haltung, die, wie es heißt, in Uebereinstimmung mit der holländischen Regierung eingenommen wird, wird hier damit begründet, daß Belgien die Sowjetregierung nicht anerkennt und keine diplomatischen und sonstigen Beziehungen zu ihr aufgenommen habe.

Auf der Spur des Krebsregers.

Feststellungen eines deutschen Forschers.

DNB Berlin, 4. September.

In der Öffentlichkeit beschäftigt man sich lebhaft mit Forschungsergebnissen, die der Regierungsrat Dr. W. von Brexmer, Mitglied der Biologischen Reichsanstalt in Berlin-Dahlem, dieser Tage in der „Medizinischen Welt“ veröffentlicht hat und die die Hoffnung aufzulassen scheinen, daß es gelungen ist, den Krebsregger des Krebses festzustellen. Gleichzeitig scheint sich damit der Weg zu einer Methode zu eröffnen, die es möglich machen wird, die furchtbare Krankheit erfolgreich zu bekämpfen.

Dr. von Brexmer tritt mit dem ganzen Ernst des Wissenschaftlers für seine Erkenntnisse ein. Nach seinen in der „Medizinischen Welt“ mit großer Bestimmtheit vorgetragenen Angaben ist es gelungen, aus dem Blut und den Geweben krebstranker Menschen mit Hilfe des Mikroskops die Krebszellen zu isolieren, die in allen Krebsgeschwülsten des Menschen und der Tiere vorkommen, nie aber im Blut und in den Geweben gesunder Menschen sich finden. Das Merkmal dieser neuen Bakterienform ist, daß sie in den allerersten Stadien der Krebserkrankung auftreten. Bald steht man kleine Doppelkugeln auf, die eine deutliche Eigenbewegung haben, bald aber ist es so klein, daß man ihn überhaupt nicht sehen kann und nur aus seiner weiteren Entwicklung schließen kann, daß er vorhanden gewesen ist. Alle Formen entwickeln sich eine aus der anderen. Wenn man in geeigneter Weise aus einer Geschwulst Blut entnimmt und es auf ein Objekt mit einer Bouillon verimpft, so bildet sich nach einiger Zeit auf der Oberfläche ein weißes Häutchen, das den schlauchförmigen Erreger in großer Menge enthält. Er wächst aber nur bei bestimmten Temperaturen. Nicht man ihn aber unter diese Temperaturen ab, so verliert er aus dieser Bouillon. Die Nährbouillon löst sich allmählich auf, und anschließend ist nichts mehr in ihr enthalten. Bringt man sich eine klare Kultur aber wieder in den Brutschrank unter günstigen Temperaturbedingungen, so entwickeln sich alsbald wieder die Koffen und bazillenförmigen Gebilde. In den flaren Kulturen muß also ein selbst bei den stärksten Vergrößerungen nicht sichtbares Lebewesen, ein sogenannter Virus, wie es ähnlich auch als Erreger der Pocken und des Gelbfevers vorkommt, vorhanden gewesen sein.

Dr. von Brexmer glaubt, daß der von ihm gefundene Bazillus im menschlichen Blut und in den Geweben eine Zelle des Körpers infiziert, sich in ihr zum schlauchförmigen Bazillus entwickelt und so den Anstoß zur Krebsbildung gibt. Der Forscher ist davon überzeugt, daß es ihm auch gelungen ist, mit den von ihm gefundenen

Krebsregger bei Tieren Krebs zu erzeugen. Nach der Wiedergabe einer Unterredung, die ein Vertreter der „Nachtausgabe“ mit ihm hatte, wurden mit den Kulturen Mäuse und Ratten infiziert und es zeigte sich, daß sie alle typische Krebsgeschwülste bekamen.

Dr. von Brexmer hofft, wie er erklärte, eine Methode gefunden zu haben, die es möglich macht, den Krebs in einem Stadium bereits zu erkennen, in dem er noch heilbar ist. Zu diesem Zweck erhält der Patient eine Einspritzung unter die Haut. Durch Methoden, deren Beschreibung hier zu weit führen würde, ist dann einwandfrei festzustellen, ob der Patient kreisfrei ist, ob er zum Krebs veranlagt aber noch nicht infiziert oder ob er tatsächlich schon erkrankt ist. Durch weitere Injektionen läßt sich wahrscheinlich im letzteren Fall der Erreger wieder aus dem Blut entfernen und eine Heilung erzielen.

Diese umwälzenden Feststellungen hatte von Brexmer schon im Sommer 1932 erzielt. Er er aber zu ihrer Bekanntgabe schritt, wollte er sie einer Kontrolle durch maßgebende Wissenschaftler unterziehen. Im Einverständnis mit den Behörden wurden für diese Prüfungen Professor Dr. Viktor Schilling, ein führender Mediziner aus dem Gebiete der Bakteriologie, und der Bakteriologe Dr. G. Bärner und Dr. O. Janda zugezogen. Ihre Arbeiten, die im wesentlichen eine Bestätigung der Feststellungen v. Brexmers enthalten, sind zusammen mit der Arbeit Brexmers in der „Medizinischen Welt“ erschienen. Allerdings erklärt der Professor Schilling, daß ihm eine Erzeugung von Krebs bei der Maus nur in einem einzigen Fall gelungen sei. Doch hat sich die Geschwulst nicht an der Injektionsstelle entwickelt, sondern weiter davon entfernt. Dieser eine gelungene Versuch ist natürlich nicht maßgebend, da sich ja auch sonst bei Mäusen und Ratten öfter Geschwülste von selbst bilden. Schilling äußert sich daher noch vorsichtig und zurückhaltend. Gewiß hat er in allen Fällen, die er untersucht hat, die von Brexmer beschriebenen Gebilde gefunden. Doch läßt er es vorläufig noch fraglich, ob diese Gebilde Erreger des Krebses sind oder nur bei krebstranken Menschen als Nebenbefunde vorkommen.

Die Angelegenheit wird außerordentlich ernst genommen und von Schilling und Brexmer weiter untersucht. Man wird daher gut tun, die weiteren Arbeiten abzuwarten, denn auch das darf nicht verschwiegen werden, bis jetzt haben sich alle Krebsregger, die angeblich gefunden worden sind — auch von ersten Forschern — als Nebenbefunde entpuppt.

Die Hälfte der amerikanischen Textilarbeiter im Ausstand.

DNB New York, 4. September.

Der Dienstag, der zweite Tag des großen Textilarbeiterstreiks brachte überall eine feste Zunahme der Streikenden, so daß jetzt rund 50 v. H. der amerikanischen Textilarbeiter feiern. Die Vertreter der Arbeiter und der Arbeitgeber veröffentlichen beiderseits übertriebene Aufzählungen über die Zahl der Streikenden und Arbeitswilligen. Nach zuverlässigen Berechnungen hat man in Neu-England 50 000 Streikende und 75 000 Arbeitswillige gezählt. In Nord- und Süd-Carolina 80 000 Streikende und 80 000 Arbeitswillige.

Auszeichnung eines deutschen Straßenbauingenieurs.

DNB München, 4. September.

Aus Anlaß des 7. Internationalen Straßenkongresses wurde der von der belgischen Regierung beim 2. Internationalen Straßenkongreß 1910 in Brüssel gestiftete, für die beste eingetragene Arbeit zur Förderung des Straßenwesens und Straßenverkehrs bestimmte Preis wiederum verliehen.

Auf Vorschlag des Preisgerichtes hat die Sitzung der internationalen Jährlichen Kommission am Montag beschlossen, aus einer Reihe verdienstvoller Mitbewerber den Preis dem Professor an der Technischen Hochschule Stuttgart Dr. Neumann für die eingetragene Abhandlung „Fortschritt im Bau von Asphaltstraßen“ als der besten Arbeit zuerkannt.

Bei der Verleihung des Preises des Preisgerichtes erklärte der Präsident des Kongresses, General

inspektor Dr. Todt, unter allgemeiner lebhafter Zustimmung: „Wir sind glücklich, bei unserem Kongreß einen deutschen Straßenbauingenieur als Preisträger begrüßen zu können. Das beglückwünsche Herr Prof. Dr. Neumann, der sich als Kongreßmitglied unter uns befindet, von Herzen zu dem Erfolg seiner Arbeit.“

Familientragedie fordert zwei Todesopfer.

DNB Buzlau, 4. September.

In Tiefenfurt, Kreis Buzlau, verlegte der Einwohner Alfred Lorenz in der vergangenen Nacht seiner Ehefrau mit einer Art einen schweren Schlag in den Rücken. Darauf schlug er auf seinen achtjährigen Sohn und die sechsjährige Tochter ein. Der Sohn war sofort tot, das sechsjährige Mädchen wurde in das Krankenhaus eingeliefert, wo es heute früh seinen Verletzungen erlag. Die Verletzungen der Frau sind nicht lebensgefährlicher Natur. Nach der Tat beging Lorenz einen Selbstmordversuch durch Erhängen und Aufschneiden der Pulsadern. Der Strid ist jedoch. Lebensgefahr soll bei ihm nicht bestehen. Die näheren Begleitumstände der Tat sind noch nicht geklärt. Man vermutet Familienstreitigkeiten.

Grauenvoller Gattenmord.

DNB Wittenberge, 4. September.

Eine graufige Missetat spielte sich hier in der Wohnung des Justizoberwachmeisters Calbus

ab. Calbus wurde am Dienstag mittag dort zerstückelt aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die Missetat von der Ehefrau des Ermordeten ausgeführt worden war, die ihrem Mann im Verlauf einer Streitigkeit den Hals mit einem Schlachtmesser durchschnitten und den Leichnam dann im Blutbad zerstückelt hat.

Calbus, der zum zweiten Mal verheiratet war, lebte mit seiner jetzigen Frau in Unfrieden. Allem Anschein nach hat die Frau die Tat aus Eifersucht und Verzweiflung begangen. Als im Verlauf von heftigen Auseinandersetzungen die Frau erklärte, sie würde Selbstmord verüben und der Mann ihr erwiderte, sie selbst könne sie das ruhig tun, ergriff die Frau in seiner Wut das Messer und schmitt ihm in der Badewanne sitzenden Mann die Kehle durch. Den Leichnam zerstückelte sie. Sie wird zurzeit von der Mordkommission und der Staatsanwaltschaft Neuruppin vernommen.

Leichtes Erdbeben in der Gegend von Augsburg.

DNB München, 4. September.

In der Nacht zum Dienstag wurde in der Augsburg-Gegend ein schwaches Erdbeben verspürt. In München wurde davon zunächst nichts bemerkt. Die Sternwarte München teilt dazu auf Anfrage mit, daß sie nachts 2.30 Uhr ein kurzes, schwaches Beben registrierte. Das Beben dauerte eine Minute und erfolgte sowohl in nordöstlicher wie in ostwestlicher Richtung. Ueber die Art des Bebens und die Entfernung seines Herdes konnten Angaben nicht gemacht werden.

Wo war der Erdbebenherd?

DNB Stuttgart, 4. September.

Am Dienstag früh wurde von den Instrumenten der württembergischen Erdbebenwarte Stuttgart, Ravensburg und Mettetten ein mittelstarkes Erdbeben aufgezeichnet. Die erste Vorläuferwelle kam in der Stuttgarter Erdbebenwarte (Willa Reichenstein) um 2 Uhr 26 Minuten 46 Sekunden, die zweite um 2 Uhr 27 Minuten 13 Sekunden an. Daraus ergibt sich eine Herdentfernung von 225 km. Die Richtung nach dem Herd weist von der Ostrichtung um 40 Grad nach Süden ab. Der Herd des Bebens liegt demnach in den Ostalpen, und zwar im Gebiete des Karwendelgebirges.

Der Herd des Erdbebens in Italien?

DNB Wien, 4. Sept.

Die Erhebung der Zentralanstalt für Meteorologie hat ergeben, daß der Herd des Erdbebens, das überall in Tirol und auch in Teilen Bayerns zu spüren war, im Alpengebiet in Tirol liegen dürfte.

Ein dreifacher Raubmörder.

DNB Wien, 4. September.

Raum hat sich die Bevölkerung von Semmering bei Wien über den kürzlichen Doppelraubmord beruhigt, als am Montag schon wieder von der Semmeringer Gendarmerie die Entdeckung einer neuen Missetat gemeldet wird. Ein Bergwägenfahrer hatte aus einem Erdhägel im sogenannten Mythen-Graben ein menschliches Bein herausgeholt. Als er weiter nachgrub, stieß er auf die Leiche eines jungen Mädchens. Er benachrichtigte die Gendarmerie, die die Leiche barg. Die Tote ist die seit dem 15. August vermißte Wiener Verleiherin Margarethe Dorfmeister. Auch wer sie ermordet hat, ist bereits ermittelt. Der Mörder ist derselbe Mann namens F. F. F., der am Semmering den Ingenieur Sonas und Frau Wessely ermordet und beraubt hat und sich am Mittwoch wegen dieser Tat vor Gericht verantworten sollte. Die Tat F. F. F. wurde dadurch aufgedeckt, daß man in der Wohnung seiner Geliebten bei einer Hausdurchsuchung eine goldene Armbanduhr fand, die der Ermordeten Margarethe Dorfmeister gehörte hatte. F. F. F. wurde einem Kreuzverhör unterworfen, in dessen Verlauf er ein Geständnis ablegte. Die Verhandlung gegen den dreifachen Mörder ist verschoben worden.

Großfeuer auf dem Bromberger Hauptbahnhof.

DNB Bromberg, 4. September.

Auf dem Bromberger Hauptbahnhof brach in der Nacht zum Dienstag Feuer aus. Ein Teil der großen Eisenbahnwerkstätten geriet kurz nach Mitternacht in Brand. Es brannte das etwa 100 m lange Gebäude der Modellwerkstatt. Von dort drohte das Feuer auf die angrenzenden Gebäude, Schuppen und Kohlenbestände überzugreifen. Durch den Einbruch aller Bromberger Feuerwehreinheiten, des gesamten Eisenbahnhilfsdienstes und eines größeren Militäraufgebotes gelang es, eine noch größere Brandkatastrophe zu verhindern. Bei den Rettungsarbeiten haben mehrere Feuerwehrmänner schwere Brandverletzungen erlitten.

Brand des mandchurischen Kaiserpalastes.

DNB Peking, 4. September.

In dem zum großen Teil aus Holz bestehenden Kaiserpalast des mandchurischen Kaisers in Peking brach gestern ein Brand aus, über dessen Umfang und Ursache noch keine verlässlichen Mitteilungen vorliegen. Nach einer Meldung aus Peking soll es Feuerwehreinheiten und Militär nach zwei Stunden gelungen sein, das sich rasch ausbreitende Feuer zu löschen. Kaiser Puji sei während des Brandes ruhig in seinen Gemächern geblieben. Nach chinesischen Mitteilungen soll das Feuer dagegen noch in der vergangenen Nacht großen Schaden angerichtet haben. Von mandchurischer Seite wird erklärt, das Feuer sei bereits soweit eingekreist, daß es noch im Laufe des heutigen Tages vollkommen gelöscht sein werde. Die Brandursache liegen noch keine amtlichen Berichterstattungen vor. Man vermutet jedoch Brandstiftung, da festgestellt wurde, daß das Feuer an vier Stellen gleichzeitig zum Ausbruch kam. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurden 21 Personen verhaftet. Sie wurden bereits mehrfach verhört; ein Ergebnis ist noch nicht bekannt geworden.

Große Aufregung in Hollywood.

Die gesamte Polizei von Los Angeles auf der Suche nach gestohlenem Dynamit.

DNB Los Angeles, 4. Sept.

In Los Angeles und Hollywood hat die Nachricht von einem riesigen Sprengstoffdiebstahl große Aufregung hervorgerufen. Die gesamte Polizei war in der vergangenen Nacht eingesetzt, um das Versteck von neun Tonnen Dynamit aufzufinden zu machen, die vor einiger Zeit aus einer Sprengstofffabrik gestohlen worden sind. Die ganze Ladung soll kürzlich nach Hollywood gebracht worden sein. Es wird befürchtet, daß das Dynamit in wichtigen kriminalistischen, so daß die leichteste Erklärungsung genügen würde, um eine Explosion herbeizuführen, die furchtbare Folgen haben müßte.

Aus

Neber 300 000 m

Drei Zollbeamten glücklichen Strafe für ihren Ten sich in der M einhundert Mied andere gleich neben Seihen, die ihm klappert gut, es dur Blutsackchen des R fuhr weiter. Mied zeichen blühte auf, beamten zu und Beamten erreicht schülfe hallten in häuschen wühte, in der Schranken R W e g e l a n t e 140 Kilo Taat n 1933 die Beute, d nahmen. Als die B. Sp. und G. S. Münster verurteilt Geldstrafe, W obendrein noch a ch sechs Monate

Studienreise d

Der Reichsver teilung Rottum (Sollstein) hat, w tember eine dreitägige Westfalens un lichen Tafel, das lektürigen Schau erzielt hat, haben Stelle erfahren, zu mer gemeldet. Die September hier an Tages zunächst ins schritte der Rottum allem im Kreise M ist den Hochstufge halten. Ueberall w genossenschaftlichen befu Fortschritte in der find, so im Münster Sohenholte un noch Einzelheiten t ern und Laer schlichten Sefenswü werden, brauch den, u. a. auch der felder Bruch.

Großauftrieb

Bekanntlich hat unter den Bedeutendsten einen sehr guten Ruf. Beluch als auch den trieb rekrutierte sich der Sändler. Man Zahlen. Die Wreile

5

M

5

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6

6
